

## **Andacht zum Letzten Sonntag nach Epiphania am 31.01.2021 von Pfr. Uwe Schulte:**

**Votum** Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

### **Wochenspruch**

**Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.** (Jesaja 60, 2b)

### **Psalm 97**

Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich  
und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind.

    Wolken und Dunkel sind um ihn her,  
    Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones Stütze.

Feuer geht vor ihm her  
und verzehrt ringsum seine Feinde.

    Seine Blitze erleuchten den Erdkreis,  
    das Erdreich sieht es und erschrickt.

Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HERRN,  
vor dem Herrscher der ganzen Erde.

    Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit,  
    und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.

Schämen sollen sich alle, die den Bildern dienen /  
und sich der Götzen rühmen.

Betet ihn an, alle Götter!

    Zion hört es und ist froh,  
    und die Töchter Juda sind fröhlich,  
    weil du, HERR, recht regierest.

Denn du, HERR, bist der Höchste über allen Landen,  
du bist hoch erhöht über alle Götter.

    Die ihr den HERRN liebet, hasset das Arge!  
    Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen;  
    aus der Hand der Frevler wird er sie erretten.

Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen  
und Freude den aufrichtigen Herzen.

    Ihr Gerechten, freut euch des HERRN  
    und danket ihm und preiset seinen heiligen Namen!

*Wir lesen, singen, summen oder sprechen*

### **Lied: Morgenglanz der Ewigkeit/ EG 450**

(Text: Christian Knorr von Rosenroth (1654) 1684, teilweise nach Martin Opitz; Melodie: Johann Rudolf Ahle 1662, Halle 1708)

1) Morgenglanz der Ewigkeit, / Licht vom unerschöpften Lichte,  
schick uns diese Morgenzeit / deine Strahlen zu Gesichte  
und vertreib durch deine Macht / unsre Nacht.

2) Deiner Güte Morgentau / fall auf unser matt Gewissen;  
lass die dürre Lebensau / lauter süßen Trost genießen  
und erquick uns, deine Schar, / immerdar.

3) Gib, dass deiner Liebe Glut / unsre kalten Werke töte,  
und erweck uns Herz und Mut / bei entstandner Morgenröte,  
dass wir eh wir gar vergehn, / recht aufstehn.

4) Ach du Aufgang aus der Höh, / gib, dass auch am Jüngsten Tage  
unser Leib verklärt ersteh / und, entfernt von aller Plage,  
sich auf jener Freudenbahn / freuen kann.

5) Leucht uns selbst in jener Welt, / du verklärte Gnadensonne;  
führ uns durch das Tränenfeld / in das Land der süßen Wonne,  
da die Lust, die uns erhöht, / nie vergeht.

### **Epistel im 2. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth im 4. Kapitel**

6 Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. 9 Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. 10 Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, auf dass auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

### **Halleluja.**

**Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit,  
und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.**

### **Halleluja.**

*Wir lesen, singen, summen oder sprechen*

**Von guten Mächten treu und still umgeben** (Text: Dietrich Bonhoeffer 1944, Musik: Siegfried Fietz 1970)/  
**EG 652, 1-3**

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Refrain:

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das Du uns geschaffen hast./ **Refr.**

3. Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bitteren  
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern  
aus deiner guten und geliebten Hand./ **Refr.**

Liebe Schwestern und Brüder,

„wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht“ schreibt Paulus – immer wieder verfolgt, gefangengenommen, gefoltert - an die Gemeinde in Korinth.

„Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar“ schreibt Dietrich Bonhoeffer aus der Einzelhaft im Kellergefängnis der Gestapo.

Was würden wir schreiben? ...als Menschen im Lockdown – bedroht von einem Virus und seinen Mutationen – hoffend auf einen Impfstoff, der in ausreichender Anzahl hergestellt, gerecht verteilt und allen Impfwilligen barrierefrei zugänglich gemacht wird?

Nein, die Situationen sind keineswegs miteinander vergleichbar – und dennoch gibt es so etwas wie einen „Anknüpfungspunkt“: wovon fühlen wir uns bedrängt; was lässt uns bangen – und was lässt uns hoffen?

Bonhoeffer spricht von den „aufgeschreckten Seelen“ – wir kennen dies sicherlich aus unterschiedlichen Lebenssituationen, was es bedeutet, wenn die Seele aufgeschreckt wird – und aktuell verbindet uns alle das >bedrängt sein durch die Pandemie<, die Maßnahmen und ihre Folgen. Manche sind überfordert von den Herausforderungen, die diese Situation in Schule, Beruf und Familie mit sich bringt – andere sind überfordert von Langeweile und Leere, die sich auf einmal auftun.

Wie wichtig kann es da sein, überhaupt erst einmal wahrzunehmen was ist und dem nachzuspüren, welche Angst, welche Überforderung, welche Anspannung, welche Leere ich in mir wahrnehme. „Einsicht ist der erste Weg zur Besserung“ sagt das Sprichwort. Wenn ich wahrnehme, was gerade los ist in mir, dann ist das noch nicht der Weg aus der Krise oder auch der Weg „aus dem Gefühl“, aber immerhin kann ich mich Gott mit dem, was mein Leben gerade ausmacht und bestimmt, hinhalten und ihm sagen: so ist es gerade bestellt um mich – das macht mein Leben gerade aus – hilf mir, lass mich nicht allein.

Bonhoeffer stellt der aufgeschreckten Seele eine wunderbare Verheißung an die Seite, die größer ist als alles, was wir denken können: „Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das Du uns geschaffen hast.“ Um Heil zu bitten ist das Eine – zu sagen, dass wir dazu geschaffen sind, das lässt sich wohl nur von Weihnachten her sagen (der Letzte Sonntag nach Epiphania ist der letzte Sonntag im „Weihnachtsfestkreis“). Wir sind zum Heil geschaffen – zur bleibenden Gemeinschaft mit Gott, dem Ursprung und Schöpfer des Lebens, der an Weihnachten unser Menschsein mit all seinen Höhen und Tiefen angenommen hat. Zum Heil geschaffen bedeutet auch: mit allem, was mein Leben ausmacht, bin und bleibe ich dazu berufen Gottes Kind zu sein. „Wir sind schon Gottes Kinder – es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden.“ 1. Johannes 3,2

Von dieser Verheißung her, auf dieser Grundlage kann Bonhoeffer dann auch diesen bedeutungsvollen, für manche nur schwer nachzusprechenden Satz sagen: „**Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bitteren...**“ – es gibt bittere Kelche von Leid, Trauer, Schmerz, Schuld und Ungerechtigkeit – und wir stocken vermutlich bei den Zeilen: „*so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.*“

Auch ich kann über diesen Satz nicht „vollmundig“ predigen oder ihn leichten Herzens nachsprechen, aber ich habe in einer Weihnachtspredigt von Ralf Stolina die folgenden wunderbar hilfreichen Sätze entdeckt – und diese Entdeckung möchte ich mit euch und Ihnen teilen:

„Den schweren Kelch – dankbar und aus deiner Hand? Was ist damit gesagt und was nicht? Es ist weder eine Gleichgültigkeit dem Leid gegenüber und schon gar nicht ein Dank für das Leid, sondern Dank für Nähe und Bewahrung *im* Leid, durch den, der diesen Kelch bereits getrunken hat und deshalb jetzt nahe ist.“ Seinem Freund Eberhard Bethge hat Bonhoeffer geschrieben, dass keine irdische Macht uns anrühren kann ohne Gottes Willen – dazu noch einmal Stolina: „Damit ist aber überhaupt nicht gesagt, dass alles, was geschieht, auch Gottes Wille ist. Wir rühren hier an letzte Fragen. Auf jeden Fall aber gilt ohne Einschränkung: Gott ist in allem ansprechbar, verantwortlich und bleibt zuständig – seine Möglichkeiten reichen über alles Denkbare hinaus, weiter als die der Mächte, die die Situation sichtbar bestimmen. Der Weg Jesu zeigt: Gott bewahrt uns nicht vor allem Leid, und das ist mitunter so schwer auszuhalten! – aber doch mitten darin. Und: darüber hinaus.“

Mir hilft dieser Gedanke – ich hoffe, euch und Ihnen auch!

Und er erinnert mich an eine alte Frau, der ich als junger Teenager begegnet bin – es sind 40 Jahre her, ich habe damals viele Jahre „Unsere Kirche“ im Dorf ausgetragen – und einmal im Quartal musste und durfte ich „kassieren“: das hieß bei jeder und jedem Unsere Kirche-Leser/in schellen und an der Haustür den Beitrag einsammeln und die Beitragsmarken abgeben – manche, vor allem die Älteren und Alleinstehenden baten mich herein (weshalb das Austragen der Zeitung an diesen Wochenenden meistens dreimal so lang dauerte) – nicht selten hatten sie schon eine Schokolade für mich zur Seite gelegt...

Diese alte, gebrechliche und immer wieder von Schmerzen heimgesuchte Frau sagte mir einmal: „Ach, weißt du, mein Junge, der liebe Gott gibt jedem nur das Kreuz, das er tragen kann.“ Ich habe diesen Satz seitdem – in abgewandelter Form – immer wieder einmal gehört – aber ich habe immer noch diese eine alte Frau vor Augen: vielleicht, weil ich ihn von ihr zum ersten Mal gehört habe und damals nur sprachlos dastehen konnte – mich wunderte, wie gerade sie das so sagen konnte.

Vorsicht! Wir dürfen diese kleine Begegnung und diese Worte bitte nicht dogmatisch und nicht falsch verstehen. Es gibt Leid, das über Menschen kommt, an dem sie zerbrechen – es gibt Situationen im Leben, die Menschen so überfordern, dass sie daran verzweifeln. Und dies hat nichts mit mangelndem Gottvertrauen oder mit einem zu kleinen Glauben zu tun.

Zugleich gibt es aber eben auch Situationen, in denen uns gerade ein kleiner Perspektivwechsel helfen kann, nicht ganz zu verzweifeln – dass wir zwar bange sind, aber dass wir nicht verzagen (um es mit den Worten des Paulus zu sagen). Dass wir Gott nicht außen vorlassen, sondern uns an ihn wenden, ihm klagen und ihn an seine Verheißungen erinnern – ihn bei seinen Zusagen behaften. Ihm sagen: du hast mich doch zum Heil geschaffen, du hast doch eine gute Lebensabsicht mit mir, schenke mir wieder Freude.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne bewahren in Jesus Christus, unserem Herrn und Heiland. Amen

**Von guten Mächten treu und still umgeben** (Text: Dietrich Bonhoeffer 1944, Musik: Siegfried Fietz 1970)/  
**EG 652, 4-6**

4. Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken  
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann wolln wir des Vergangenen gedenken  
und dann gehört dir unser Leben ganz.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

**Dank und Fürbitte** (aus: Reformierte Liturgie):

Du einziger, gnädiger Gott,  
wir danken dir für deinen Sohn Jesus Christus.  
Er hat Licht in eine dunkle Welt gebracht,  
Licht, das uns begleitet an jedem Tag.

Wir bitten dich für alle, die nur noch schwarzsehen  
für ihr eigenes Leben und die Zukunft ihrer Kinder.  
Hilf, dass sie neue Möglichkeiten entdecken  
und wieder Hoffnung schöpfen,  
eine Hoffnung, die sie stark macht zum Handeln.

Wir bitten dich für die Menschen,  
deren Leben zerstört ist durch Mangel an Liebe,  
durch Gewalt oder durch Gleichgültigkeit.  
Lass sie Freunde finden,  
die zu ihnen stehen und ihnen helfen,  
mit neuer Kraft ihr Leben aufzubauen.  
Gott, wir denken an diesem Tag besonders an die Menschen,  
die von Unglück betroffen sind –  
in fernen Ländern und hier bei uns.  
Lass dein Erscheinen in der Welt  
ihnen zum Hoffnungslicht werden;  
mach ihnen deine Liebe spürbar!

Herr, segne die Glaubenden, behüte die Liebenden,  
und bewahre in uns allen die Hoffnung,  
dass du alles zum Guten wenden kannst.

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segensbitte** (aus: Reformierte Liturgie):

Gott, segne uns und behüte uns.  
Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.  
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,  
dass wir für andere leuchten.  
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und erhalte uns  
im Vertrauen auf dich. Amen.